

## Aus Thorvaldsens Jugendzeit

Im Jahre 1965 erwarb Thorvaldsens Museum aus Privatbesitz ein Aquarell »Die Zeit belohnt Tugend« (Abbildung 1). Diese kleine Zeichnung, vermutlich ein Albumblatt, mit der Bezeichnung »S:A:K: D:8 Oct: 1796« hat den Anstoß zur Erforschung der Identität des Empfängers und dessen Verbindung mit dem Künstler gegeben.

Die Zeichnung wurde für Jungfrau Sophie Amalie Kurtzhals (1775-1850) angefertigt. Um die Neujahrszeit 1795 zeichnete Thorvaldsen ein Albumblatt für sie (Abbildung 3), und im Sommer des gleichen Jahres fertigte er ein kleines Porträt von ihr an (Abbildung 2). Außerdem ist der älteste Privatbrief aus Thorvaldsens Hand an dieses Mädchen geschrieben. Der

Brief ist sehr ungeschickt abgefaßt, denn Briefschreiben lag Thorvaldsen nicht besonders, was er auch selbst im Brief bemerkt. Er soll später gesagt haben, daß er lieber zwei Büsten modellieren als einen Brief schreiben wolle.<sup>7</sup>

Eine Bemerkung in einem Brief aus dem Jahre 1803 an Thorvaldsen in Rom von einem Freund in Kopenhagen, daß seine »alte Geliebte nicht länger warten möge« und einen Maurermeister »namens Slage« geheiratet habe, läßt vermuten, daß die Jugendgeliebte, die Thorvaldsen gehabt haben soll und von der der Dichter Hans Christian Andersen in seiner Biographie über den Bildhauer erzählt hat (1844-45),<sup>19</sup> Sophie Amalie Kurtzhals war, die den Hauptmann der Feuerwehr und Zunftmeister der Maurerinnung Johann Joachim Schlage (etwa 1766-1853) heiratete.

Thorvaldsen stellte die Zeit als einen geflügelten alten Mann mit Sense dar, auch zu Thorvaldsens Zeit eine übliche Allegorie<sup>2</sup> und damals wegen der einfachen Symbolik und wegen des klassischen Hintergrunds besonders geschätzt. Thorvaldsen besaß selbst ein Exemplar des Handbuches »Allegorische Personen zum Gebrauch der bildenden Künstler«, das 1791 in Berlin als Anhang zu K. W. Ramlers Mythologie erschien und in dem es heißt: »Die Zeit wird von den Neuern als ein alter bärtiger Mann, geflügelt, und mit einer Sense, von einigen auch mit Stundengläse abgebildet«.

Thorvaldsens »Zeit« war aber auch mit der Kopenhagener Theaterwelt verknüpft. Im Februar 1796 schuf Thorvaldsen eine Apotheose, die zu Ehren des Dichters Ole Johan Samsøe (am 24. Januar 1796 gestorben) in Verbindung mit dessen Trauerspiel »Dyveke« aufgeführt wurde. Ein Stich nach Thorvaldsens jetzt verschwundener Vorlage wird als Titelblatt für P. H. Hastes »Thalia, et Blad for Skuespilyndere« (zu deutsch: Thalia, ein Blatt für Schauspielfreunde) benutzt (Abbildung 4) und zeigt die Zeit mit der Muse Thalia vor Samsøes Urne. Die Ausstattung für »Dyveke« stammte aus der Hand des Theatermalers Thomas Bruun (1742-1800), dem vermutlich auch das Bühnenbild für die Apotheose zugeschrieben werden muß. Er versuchte wie Samsøe als Fortsetzung des nordischen Trauerspiels des Dichters Johannes Ewald (1743-81) und der Bühnenbilder des begabten Theatermalers Peter Cramer hierzu einen nationalhistorischen Stil zu schaffen. Bruun besaß eine zarte, zierliche Zeichenart, und als Neuklassizist waren ihm Begriffe wie Gedenkhain und Urne etwas ganz Natürliches, wie die Urnen und Obelisken in den neuen englischen Gartenanlagen oder auf den Friedhöfen.

Thorvaldsens Verbindung mit Theaterkreisen ist bekannt.<sup>27</sup> Die Reihe<sup>29</sup> von Porträtzeichnungen und Porträtstichen nach Thorvaldsens Vorlage, Dichter, Kritiker und Schauspieler vorstellend, kann jetzt um ein Porträt von Samsøe (Abbildung 6) erweitert werden, dessen Züge von seinem Grabrelief her bekannt sind, welches von Nicolai Dajon (1748-1823) geschaffen wurde. Das Relief ist durch Wind und Wetter verwischt, und als Vergleich hat deshalb eine Radierung danach aus dem Jahre 1868 gedient (Abbildung 5).

Über den Hintergrund dieser gezeichneten Porträts aus Thorvaldsens Jugend hat sein Freund, der Theaterkritiker P. H. Haste erzählt:

»Außer den eigentlichen Kunstwerken ... modellierte er viele Porträts en basrelief; ebenfalls zeichnete er solche en crayon, und seine Porträts waren gut getroffen. Schon damals bewunderten Kenner, wie gut er es verstehe, sogar dem Trivialsten Idealität zu verleihen, ohne dadurch die charakteristische Ähnlichkeit des Porträts zu zerstören. Diese Arbeiten mußte er gegen äußerst schlechte Bezahlung auf sich nehmen, teils um selbst leben, teils um seine Eltern mit Hilfe für den Haushalt unterstützen zu können; denn der Beruf des Vaters reichte nicht aus; und der Mutter, die er zweifellos am meisten liebte, fehlte oft das Notwendigste für den sehr ärmlichen Tisch.«<sup>34</sup>

Hastes Äußerungen bilden ebenfalls die Grundlage, daß man am 19. November 1970 Thorvaldsens zweihundertsten Geburtstag feiern kann, obgleich es keine eindeutigen archivalischen Zeugnisse über sein Geburtsdatum gibt. In einem Brief<sup>35</sup> an den Sekretär der Kunstakademie, Professor Just Mathias Thiele, der Thorvaldsens Biographie herausgab, schrieb Haste 1830, er habe, vermutlich 1791 oder 1792, in einem Schreibkalender den 19. November 1770 als den Geburtstag des Bildhauers angeführt und er habe dieses Datum entweder von Thorvaldsen selbst oder von dessen Mutter.

*Dyveke Helsted*

Übersetzt von Jens Honemann